KRM Koordinationsrat der Muslime
www.tagderoffenenmoschee.de

Tag der offenen Moschee

Junge Muslime in Deutschland

03. Oktober 2015

2015 unter der Schirmherrschaft von Manuela Schwesig
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Junge Muslime in Deutschland

motiviert, engagiert, aktiv

Tag der offenen Moschee 2015

Unserer Umwelt zuliebe aus 100% Altpapier

Inhalt

Grußworte 6 > 9

I. TOM – Themen und Ziele 10 > 13

II. Jung ist, wer ... 14 > 19
- Jugend(-liche) im Koran
- Wer Gott liebt, soll dem Propheten folgen

III. Jugendarbeit in den Moscheen Deutschlands 20 > 25
- Verantwortung in jungen Jahren
- Identität stärken und fördern
- Gesellschaftliches Engagement fördern
- Unterstützung im Alltags-, Schul- und Berufsleben

IV. Zukunft muslimischer Jugendarbeit 26 > 31

V. Schluss 32 > 33

Grußwort der Ministerin

Musliminnen und Muslime prägen und bereichern unsere Gesellschaft. Damit diese Bereicherung sicht- und erfahrbar wird, laden die zahlreichen Moscheegemeinden in Deutschland zu interreligiösen Dialogprojekten oder zum Fastenbrechen ein und stellen ihr vielseitiges soziales und kulturelles Engagement im lokalen Kontext vor. Als Bundesjugendministerin möchte ich vor allem das Engagement von muslimischen Jugendlichen als Partner für eine vielfältige demokratische Gesellschaft unterstützen. Daher begrüße ich sehr, dass der diesjährige „Tag der offenen Moschee“ unter dem Motto „Junge Muslime in Deutschland“ steht.

Junge Musliminnen und Muslime treten mit ihrer vielseitigen Arbeit nicht nur für gesellschaftlichen Austausch und Verständigung zwischen der muslimischen Gemeinschaft und der nichtmuslimischen Öffentlichkeit ein. Sie befördern auch den generationenübergreifenden Dialog innerhalb der muslimischen Gemeinschaft. Muslimische Jugendliche sind ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft und ihre Förderung ist eine Investition in die Zukunft unseres Landes.
Mein Ziel ist es, ihr Engagement und ihre Teilhabe auch weiterhin zu stärken. Dafür treten auch zahlreiche Projekte ein, die mein Haus mit dem Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ fördert. Meiner Unterstützung können sie sich Gewiss sein. Für den diesjährigen Tag der offenen Moschee am 3. Oktober 2015 wünsche ich Ihnen viel Erfolg und alles Gute!

Ihre

Manuela Schwesig

Manuela Schwesig
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Grußwort der KRM-Sprecherin

Die meisten unserer Moscheen wurden in den sechziger Jahren gegründet, um Gemeinschaftsgebete abzuhalten und die religiöse Unterweisung von Kindern und Erwachsenen zu ermöglichen. Schnell erweiterten sich die Aufgaben, so dass man heute auch vielfältige soziale Angebote in den Moscheen findet. Jugendliche und Kinder verbringen meist am Wochenende Zeit mit ihrer Moscheegruppe, sie machen Ausflüge, organisieren Seminare, feiern Feste, spielen Fußball etc. Unter der Woche kommen sie zur Hausaufgabenhilfe oder nehmen an verschiedenen Kursen teil.

Diese Gruppen haben sich mehr und mehr zu Jugendvereinen und -verbänden entwickelt. Dabei sind ihre Interessen nicht nur moscheezentriert, sondern stärker in die Gesellschaft gerichtet. Sie engagieren sich im Umweltschutz, stellen sich gegen Diskriminierung, setzen sich für den interreligiösen Dialog ein und wollen sich bei gesellschaftspolitischen Fragen einbringen.

Die im Koordinationsrat der Muslime (KRM) organisierten Religionsgemeinschaften, die gemeinsam rund 1800 Moscheen betreuen, begrüßen und unterstützen diese Entwicklung. Wir bauen die Strukturen unserer Jugendarbeit aus, professionalisieren sie und motivieren unsere Jugendlichen, sich für ihre Gemeinden und ihre Gesellschaft einzusetzen.

Die muslimische Jugend ist unsere Zukunft. Sie wird das Bild des Islams in Deutschland mitbestimmen und die muslimische Gemeinschaft gestalten. Als Stimme der jungen Muslime wird sie auf Augenhöhe mit anderen Jugendlichen agieren und unsere Gesellschaft mitgestalten. Wir hoffen, dass die jahrzehntelange gute Jugendarbeit in den Moscheegemeinden nun sichtbarer wird. Aus diesem Grund lautet das Motto des Tages der offenen Moschee 2015: „Junge Muslime in Deutschland – motiviert, engagiert, aktiv“.

N. Soy

Nurhan Soykan
Sprecherin des Koordinationsrates der Muslime (KRM)

I. TOM - Themen und Ziele

Seit dem 3. Oktober 1997 organisieren die muslimischen Religionsgemeinschaften in Deutschland jedes Jahr den bundesweiten „Tag der offenen Moschee“ (TOM). Dieser besondere Tag ermöglicht es vielen Menschen, vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben, eine Moschee zu besuchen und persönlich in angenehmer Atmosphäre mit Muslimen ins Gespräch zu kommen.

Jedes Jahr bringt der TOM rund 100.000 Besucher in mehr als 1.000 Moscheegemeinden zusammen. Die zahlreichen Begegnungen, Dialoge und das Teilen gemeinsamer Momente spenden allen Teilnehmern Hoffnung, Kraft und Zuversicht für das Miteinander in der Gesellschaft.

Seit 2007 organisiert der Koordinationsrat der Muslime (KRM)[1] diesen Tag des Miteinanders und Kennenlernens.

Das diesjährige Motto, „Junge Muslime in Deutschland – motiviert, engagiert, aktiv“, reiht sich in die Themenvielfalt der vergangenen Jahre ein und verdeutlicht erneut das immense Potenzial der Moscheegemeinden für die Gesellschaft.

1) Im KRM haben sich im März 2007 die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB), der Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland (IRD), der Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) und der Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD) zu einer Dachorganisation zusammengeschlossen.

Jahr für Jahr zeigen die mehr als 1.000 teilnehmenden Moscheegemeinden in Deutschland, welche Energie, welche Kraft und welcher Wille für das Miteinander bestehen.

TOM-Mottos seit 2007
2007: Moscheen – Brücken für eine gemeinsame Zukunft
2008: Moscheen – Orte der Besinnung und des Feierns
2009: Moscheen – Ein fester Teil der Gesellschaft. 60 Jahre Bundesrepublik und ihre Muslime
2010: Der Koran – 1400 Jahre, aktuell und mitten im Leben
2011: Muhammad – Prophet der Barmherzigkeit
2012: Islamische Kunst und Kultur
2013: Umweltschutz – Moscheen setzen sich ein
2014: Soziale Verantwortung – Muslime für die Gesellschaft

Beim diesjährigen Tag der offenen Moschee wird an die Gegenwart, zugleich aber auch an die Zukunft der Moscheegemeinden in Deutschland gedacht. Das TOM-Motto 2015 „Junge Muslime in Deutschland – motiviert, engagiert, aktiv“ würdigt den allzu oft nicht wahrgenommenen, jedoch immens wichtigen Beitrag muslimischer Jugendlicher in den Moscheen.

Muslimische Jugendliche sind in und außerhalb der Moscheegemeinden ehrenamtlich aktiv. Die zahlreichen Jugendgruppen der islamischen Religionsgemeinschaften, die verbandsübergreifenden Foren oder persönlichen Initiativen zeigen, wie engagiert muslimische Jugendliche und junge Erwachsene im kulturellen, sozialen, religiösen und sportlichen Bereich sind.

Die Jugendarbeit bzw. die Bemühungen um muslimische Jugendliche unterscheiden sich innerhalb der islamischen Religionsgemeinschaften in Deutschland. Die Gründe dieser Differenzen liegen unter anderem in der unterschiedlichen Gewichtung von Inhalten und an den in der Regel knappen finanziellen Ressourcen der Moscheegemeinden.

In diesem Jahr sollen die zahlreichen ehrenamtlich aktiven jungen Menschen in den Moscheen eine öffentliche Würdigung erfahren. Mit der Schwerpunktsetzung des diesjährigen TOM soll der unentbehrliche Einsatz, den die Jugendlichen für die Gesamtgesellschaft zeigen, in den Fokus gerückt werden.

II. Jung ist, wer...

Sowohl im Koran, im Leben des Propheten Muhammad (s)[2] als auch in der bisherigen Geschichte der Muslime spielt die Jugend eine große Rolle. Sie ist eine der wichtigsten Gaben Gottes. Die Jugend markiert den Anfang und zugleich einen der prägendsten Lebensabschnitte jedes Menschen. Die Jugendjahre sind es, in denen große Entscheidungen für das ganze Leben getroffen werden.

Es ist die Zeit, in der man sich mit Mühe und Anstrengung Wissen aneignet, eine Existenz aufbaut, sich für eine Familie und einen Lebensweg entscheidet. Es ist jene Zeit, in der man sich voller Energie und Tatendrang für das Wohl aller Menschen einsetzen möchte und die nötige Zuversicht hat, tatsächlich essentielle Beiträge hierzu leisten zu können.

2) Abkürzung für „sallallâhu alayhi wa sallam" („Der Segen und Friede Gottes sei auf ihm"); Bei der Nennung des Namens des Gesandten Gottes Muhammad (s) sprechen die Muslime diesen oder einen ähnlichen Segenswunsch.

Jugend(-liche) im Koran

Im Koran wird jungen Menschen besondere Aufmerksamkeit zuteil. Der Koran verdeutlicht in seiner unnachahmlichen Art, weshalb der Lebensabschnitt der Jugend als Gottes Gnade und eine besondere Zeit im diesseitigen Leben gesehen werden sollte.

Junge Menschen haben insbesondere in ihren Jugendjahren die Möglichkeit, geistige Reife und emotionale Stabilität zu entwickeln, um somit ein gefestigtes Mitglied der Gesellschaft zu werden. Dabei sollen junge Muslime sich nicht nur intellektuell, sondern in gleichem Maße emotional weiterbilden und stärken.

Die im Koran genannten Propheten und ihre Gefährten waren zumeist junge Menschen. Gerade in Zeiten der „Selbstvermarktung", insbesondere Jugendlicher, in und durch soziale Netzwerke zeigt uns das Beispiel des Propheten Johannes (a)[3] ein alternatives Bild eines jungen Menschen. Johannes (a), der Sohn des Zacharias (a), der zum gleichen Volk wie Jesus (a) entsandt wurde, findet in jungen Jahren zu Gott. Er ist ein Beispiel dafür, dass Jugendlichkeit nicht bedeuten muss, hochmütig, eitel und Ich-fixiert zu sein. So heißt es in der Sure Maryam:

„Oh Johannes! Halte an der Schrift fest!' Und wir gaben ihm Weisheit, als er noch ein Kind war, und Mitgefühl und Reinheit von uns. Und er war fromm und voll Liebe gegenüber seinen Eltern. Und er war weder hochmütig und widersetzlich." (Sure Maryam, 19:12-14)

Nicht nur die Propheten, sondern auch viele ihrer Gefährten waren junge Menschen. Gerade sie standen etwa dem Propheten Moses (a) bei und halfen ihm.

3) Abkürzung für „aleyhissalam" („Möge Friede mit ihm sein"); Bei der Nennung von Prophetengefährten sprechen die Muslime diesen oder einen ähnlichen Segenswunsch.

„Doch niemand bekannte sich zu Moses außer einiger Nachkommen seines Volkes, aus Furcht vor Strafe des Pharao und seiner Oberhäupter. Denn Pharao war tatsächlich voller Macht im Land, und er war einer der maßlos Ausschweifenden." (Sure Yûnus, 10:83)

Aus diesem Vers geht hervor, dass man bereits in jungen Jahren großes Verantwortungsbewusstsein entwickeln und sich gemeinsam mit anderen für ein Ziel einsetzen kann.

Wer Gott liebt, soll dem Propheten folgen

Der Prophet Muhammad (s) betont, dass man den Wert der Jugend erkennen sollte, bevor man altert. Er weist darauf hin, dass Menschen, die gerade in ihrer Jugend ein verantwortungsbewusstes Leben geführt haben, einen besonderen Lohn erhalten werden.

Eine der fünf Fragen, mit denen der Mensch am Jüngsten Tag konfrontiert werden wird, bezieht sich darauf, wo und wie seine Jugend verbracht wurde: War sie geprägt von Verantwortungsbewusstsein, Rechtschaffenheit und dem Wunsch Gott näher zu kommen? Oder war es eine Jugend voller Gottvergessenheit und Egoismus?

Die Geschichte des Propheten Muhammad (s) ist voll von jungen Vorbildern. Sie bildeten die Mehrheit der Gemeinschaft und übernahmen bereits als Jugendliche große Verantwortung.

Hier ist an erster Stelle Ali (r)[4], der Vetter und Schwiegersohn des Propheten Muhammad (s), zu nennen, der sich dem Propheten schon in sehr jungen Jahren anschloss. Ein anderes Beispiel ist Musab bin Umayr (r). Dieser junge Gefährte avancierte durch seinen Einsatz, seine Überzeugung und seinen Wissensdurst im Alter von nur 25 Jahren zu einem einflussreichen Lehrer des Islams in Medina. Aischa (r), die Ehefrau des Propheten, war bereits in jungen Jahren eine Autorität im Bereich Bildung und Religion.

4) Abkürzung für „radiyallâhu anhu" („Möge Gott mit ihm zufrieden sein"); Bei der Nennung von Prophetengefährten sprechen die Muslime diesen oder einen ähnlichen Segenswunsch.

III. Jugendarbeit in den Moscheen Deutschlands

Die Moscheen in Deutschland werden von Außenstehenden zumeist auf Gebetsstätten reduziert. Jedoch werden seit Jahrzehnten unterschiedliche Bedürfnisse an die Moscheegemeinden in allen Bundesländern herangetragen. Die Moscheen versuchen diesen Aufgaben mit den vorhandenen Mitteln und Kräften gerecht zu werden.

Solcherlei Bedürfnisse waren und sind zum Beispiel die gemeinsamen Feiern, das gemeinsame Trauern, die religiöse und schulische Bildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie erfordern zusätzliche Räumlichkeiten und Fachpersonal.

Hier sind gerade junge Menschen gefragt, die in den Gemeinden bis heute bestimmte Verantwortungsbereiche und Aufgaben übernehmen. Neben der religiösen Bildung von Kindern und Jugendlichen entstanden durch ihren Einsatz vielfach auch Hausaufgabenbetreuungen und Schulnachhilfen. Diese und andere Bildungsangebote werden generell von jungen Frauen und Männern der lokalen Gemeinden organisiert. Hierbei folgen diese jungen Menschen unter anderem dem Beispiel von Prophetengefährten wie Musab bin Umayr (r) oder Aischa (r).

Zusätzlich zu den zahlreichen deutschsprachigen Angeboten finden viele Veranstaltungen auch in Arabisch, Türkisch oder Bosnisch statt. Hier können die Jugendlichen ihre sprachlichen und kulturellen Qualifikationen in den Dienst der Gemeinde stellen, indem sie die Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, sich in mehreren Sprachen und Kulturen gleichermaßen heimisch zu fühlen.

Mehrsprachigkeit ist ein echter Gewinn. Junge engagierte Muslime können ihren jüngeren Geschwistern dabei helfen, ihre Persönlichkeit und Lebenswelt in mehreren Sprachen auszudrücken. Diese Fähigkeit ist erforderlich, um sich anderen mitzuteilen, ganz im Sinn des Koranverses:

„Zu Seinen Zeichen gehört auch die Schöpfung der Himmel und der Erde und die Verschiedenartigkeit eurer Sprachen und eurer (Haut-)Farben. Darin sind fürwahr Zeichen für die Wissenden." (Sure Rûm, 30:22)

Verantwortung in jungen Jahren

Im Rahmen der muslimischen Jugendarbeit übernehmen junge Menschen Verantwortung im Dienste der Gemeinschaft. Die jungen Frauen und Männer waren und sind nicht nur Moscheebegleiter und Übersetzer, sondern oft Ansprechpersonen der jeweiligen Kommunen und Städte.

Dieses Engagement und die zahlreichen, über Jahre in der aktiven muslimischen Jugendarbeit gesammelten Erfahrungen sollen im Dienste der gesamten Gesellschaft sowohl lokal als auch bundesweit noch stärker vernetzt und gefördert werden. Aus diesem Grund bemühen sich die islamischen Religionsgemeinschaften in Deutschland, aktive junge Multiplikatoren der Moscheegemeinden miteinander zu vernetzen. Die positiven Erfahrungen einer lokalen Gemeinde werden dadurch potenziert und tragen dazu bei, neue Energien für das Wohl aller zu bündeln.

Damit die Gesamtgesellschaft weiterhin von den positiven Erfahrungen der jungen muslimischen Generationen und ihrer Arbeit profitieren kann, sollten innerhalb der muslimischen Jugendarbeit drei Ziele realisiert werden.

Identität stärken und fördern

Eines der wichtigsten Ziele muslimischer Jugendarbeit ist es, die religiöse und kulturelle Identität der muslimischen Jugendlichen zu stärken.

Um dieses Ziel zu erreichen, erfolgt bereits im Kindesalter die Heranführung an religiöse und kulturelle Bildung. So wird in den Moscheen Kindern und Jugendlichen Unterricht in den Grundlagen des Islams angeboten. Darauf aufbauend kann muslimische Jugendarbeit dazu beitragen, das Erlernte in der gesellschaftlichen Praxis zu festigen.

Die Bildung und Entfaltung einer eigenständigen Persönlichkeit und das Erleben der Gemeinschaft werden in der muslimischen Jugendarbeit nicht als Gegensätze gesehen, sondern ergänzen sich vielmehr. Der Einzelne kann und soll sich mit seinen Fähigkeiten und Talenten in den Dienst der Gemeinschaft stellen und diese mitprägen.

Persönlichkeiten in den Gesprächskreisen, eigene Meinungen in den zahlreichen Fortbildungen und der individuelle Ausdruck in Wettbewerben aller Art offenbaren und demonstrieren den pluralistischen Gedanken des Islams. Im gemeinsamen Gebet werden jene Individuen dann zu einer starken Gemeinde, die zusammen in der Barmherzigkeit Gottes aufgeht.

Gesellschaftliches Engagement fördern

Insbesondere starke Persönlichkeiten sind in der Lage, am gesamtgesellschaftlichen Leben teilzuhaben und dieses richtungsweisend mitzuprägen. Entscheidend ist es, durch religiöse Bildung ein Bewusstsein zu fördern, das sie dazu veranlasst, Verantwortung für alle ihre Mitmenschen zu übernehmen.

Ihre werteorientierte Bereitschaft, für das Gemeinwohl einzutreten, wird auf vielfältige Art und Weise angeregt und gestärkt. Dazu gehören die Übertragung von Aufgaben im Rahmen von Gesprächskreisen, die Organisation und Planung von Fachvorträgen, Begegnungen und der Austausch mit anderen Vereinen und Bürgern aus der Nachbarschaft, die Leitung von Wochenendseminaren, die Koordination von Ausflügen und Freizeitaktivitäten, die Bereitschaft sich mit unterschiedlichen, aktuellen und gesellschaftlich wichtigen Themen auseinanderzusetzen und die Mitarbeit in sozialen Hilfsprojekten.

Unterstützung im Alltags-, Schul- und Berufsleben

Die Jugendarbeit für und von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zielt auf einen sinnerfüllten Lebensstil, zu dem das Schulleben, aber auch die Freizeitgestaltung gehören.

Neben religiöser Bildung werden Schüler in ihren schulischen Belangen unterstützt, mit dem Ziel, mögliche Defizite auszugleichen und die schulischen Anforderungen noch besser zu bewältigen. Dies wird durch Angebote wie beispielsweise Hausaugaben- und Nachhilfeprojekte gewährleistet.

In vielen Moscheegemeinden werden vielfältige, an den Interessen der Jugendlichen orientierte Freizeitaktivitäten gemeinsam mit ihnen gestaltet, organisiert und durchgeführt. Ziel ist es, junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und ihrer interkulturellen Kompetenz zu fördern. Durch aktive Mitgestaltung sollen sie zur Selbstbestimmung und zu sozialem Engagement befähigt werden.

III. Zukunft muslimischer Jugendarbeit

Junge muslimische Menschen sind aus der Gemeindearbeit und aus der Gesamtgesellschaft nicht mehr wegzudenken. Durch ihr ehrenamtliches Engagement in den Gemeinden werden die meisten religiösen und kulturellen Veranstaltungen realisiert. Sie setzen ihre Freizeit dafür ein, damit Jung und Alt den Aufführungen der Kinder, dem Beisammensein, den Festen und den gemeinsamen Gebeten beiwohnen können.

Durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit werden junge Muslime zu Organisatoren, Verantwortungsträgern und Ansprechpersonen innerhalb und außerhalb der lokalen Gemeinde. Dieses gewonnene Verantwortungsbewusstsein tragen sie langfristig in die Schule und in ihr Berufsleben hinein.

Um die muslimische Jugendarbeit in den lokalen Gemeinden zu stärken, bedarf es in Zukunft einer stetigen Professionalisierung.

So wird es unabdingbar sein, die Jugendlichen in den lokalen Gemeinden z. B. in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder in gesellschaftlich relevanten Themen aus- und fortzubilden. Erst die öffentlich professionelle Darstellung der vielfältigen Arbeitsbereiche einer Moschee ermöglicht die langfristige Akzeptanz einer lokalen muslimischen Gemeinde und ihrer Arbeit. Gleichzeitig kann durch positive Selbstdarstellung und einem verstärkten Einsatz für das Gemeinwohl gewährleistet werden, dass sich die Mitmenschen der Moschee gegenüber nicht verschließen und die jungen Muslime eine gesamtgesellschaftliche Wertschätzung erhalten.

Gerade die (deutschsprachige) religiöse Bildung, die nicht frontal, sondern über den Diskurs vermittelt wird, ist unverzichtbar für die Stärkung bewussten Wissens. Junge Menschen, die auf diese Weise eine sichere Grundlage ihrer eigenen religiösen Werte gewonnen haben, sind dann bereit, in den Austausch mit anders- beziehungsweise nicht-gläubigen Menschen zu treten.

Zugleich ist auch eine verstärkte Begegnung mit anderen muslimischen Gemeinschaften notwendig. Gemeint ist nicht nur der Besuch von Festen und das gemeinsame Speisen, sondern gerade die inhaltliche Debatte über Lehrmeinungen und der positiven Verortung in der Gesamtgesellschaft.

Besonders aktive Jugendliche sollten für ihr Engagement auch finanziell unterstützt werden, damit sie, ohne eine andere Tätigkeit ausüben zu müssen, studieren können. Ihr Erfolg wird so langfristig auf die lokale Gemeinde zurückwirken.

Leider sind muslimische Jugendliche in der Jugendarbeit bei der Realisierung ihrer Ideen oft eigeschränkt, weil ihnen sehr geringe finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Diese sind jedoch notwendig, um Projekte zu verwirklichen, die wiederum positiv zum Gemeindediskurs beitragen. Sowohl auf Seiten der Moscheegemeinden, als auch auf staatlicher Seite bedarf es eines stärkeren Bewusstseins für diese Problematik.

Trotzdem sollten die jungen und älteren Mitglieder einer Gemeinde mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Die Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Generationen ist erst dann ertragreich, wenn alle Seiten von der einseitigen Verfolgung eigener Interessen Abstand nehmen und sich auf die Wichtigkeit aller Moscheeaktivitäten besinnen.

Dabei geht es nicht darum, dass die Arbeit von Wenigen, sondern von Vielen getragen wird. In Zukunft wird es wichtig sein, viele junge Menschen für das Ehrenamt zu begeistern. Die lokalen Gemeinden sind momentan und sicherlich auch in naher Zukunft nicht in der Lage, die Aufrechterhaltung ihres Angebots ohne die muslimische Jugend zu bewerkstelligen. Aus diesem Grund ist es unverzichtbar, dass Jugendliche sich einer Tätigkeit innerhalb dieses überaus wichtigen Aufgabenkatalogs annehmen.

VI. Schluss

Die islamischen Religionsgemeinschaften im Koordinationsrat der Muslime sehen, dass muslimische Jugendarbeit in Zukunft eine Institutionalisierung auf der lokalen, regionalen und bundesweiten Ebene erfahren muss. Aus diesem Grund wurden teilweise Landes- und Bundesverbände der Jugend gegründet und die Multiplikatoren haben erste Weiterbildungsseminare durchlaufen.

Durch eine Institutionalisierung der Jugendarbeit durch entsprechend ausgebildete ehrenamtliche und professionelle Mitarbeiter kann die muslimische Jugendarbeit in den Moscheen langfristig besser koordiniert werden. Ein professionelles Netzwerk stärkt außerdem die gesellschaftliche Partizipation und Relevanz von Muslimen im gesamtgesellschaftlichen Diskurs.

Natürlich ist nicht auszuschließen, dass ein selbstbewussteres Auftreten muslimischer Jugendlicher auf gewisse gesellschaftliche Widerstände und Vorurteile stoßen wird. Das sollte jedoch die muslimische Jugendarbeit in den Moscheen Deutschlands nicht davon abhalten, sich stetig für das Gemeinwohl aller Menschen einzusetzen.

Junge Muslime in Deutschland möchten keine Objekte wissenschaftlicher oder gesellschaftspolitischer Auseinandersetzungen sein. Sie möchten sich auch nicht über diskriminierende Scheindebatten wie die um das Kopftuch definieren. Sie sind aktive Bürger Deutschlands, die nicht nur das Stadtbild, sondern den gesamtgesellschaftlichen Diskurs in allen Bereichen des Alltags prägen.

Gerade in diesen Zeiten ist der Tag der offenen Moschee wichtiger denn je für die Bundesrepublik. Durch den Besuch einer Moschee, die aktiv am Tag der offenen Moschee beteiligt ist, werden die Moscheebesucher die jungen Menschen dieses Landes kennenlernen. Sie werden sehen, dass diese jungen Menschen bereit sind, ihre Freizeit, ihre jugendliche Energie und ihren Tatendrang dazu zu nutzen, neue Wege für eine gemeinsame Zukunft zu gehen.

Impressum

KRM
Koordinationsrat der Muslime

Geschäftsstelle:
Venloer Straße 160
D-50823 Köln
T +49 221 508000
F +49 221 50 800 100
www.koordinationsrat.de | info@koordinationsrat.de

Gestaltung | Satz | Druck
99names communication GmbH
Merheimer Straße 229 | D-50733 Köln
www.99names.eu

KRM
Koordinationsrat der Muslime

DITIB
Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V.
Venloer Straße 160 | D-50823 Köln | T +49 221 508000
www.ditib.de | info@ditib.de

IRD
Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland e. V.
Merheimer Straße 229 | D-50733 Köln | T +49 221 17049015
www.islamrat.de | islamrat@islamrat.de

ZMD
Zentralrat der Muslime in Deutschland e. V.
Sachsenring 20 | D-50677 Köln | T +49 221 1394450
www.zentralrat.de | sekretariat@zentralrat.de

VIKZ
Verband der Islamischen Kulturzentren e. V.
Vogelsanger Straße 290 | D-50825 Köln | T +49 221 9544100
www.vikz.de | info@vikz.de

TÜRKISCH-ISLAMISCHE UNION
DER ANSTALT FÜR RELIGION E.V.

Islamrat
für die Bundesrepublik Deutschland

ZMD
Zentralrat
der Muslime

VIKZ